

● Anleger Ketzin/Havel

E:353170 N:5816210

Straßenanbindung in die Stadt

Schutzgebiete um den Anlaufpunkt

NSG Ketziner Havelinseln

LSG Ketziner Bruchlandschaft

SPA Mittlere Havelniederung

FFH Mittlere Havel Ergänzung

Historische Bedeutung des Ortes

1197 erstmals urkundlich erwähnter Fischerort

1255 Erwähnung als „Stadt Ketzin“

Fischergilde gegründet

Kleinbahnlinie von Nauen nach Ketzin

Ketzin mit den Ortsteilen Etzin, Falkenrede,

Tremmen und Zachow

Sehenswürdigkeiten

Uferpromenade

Historische Altstadt

Museum und Touristinformation am Markt

Altes Rathaus

Katholische Kirche

Evangelische Kirche

Gastfreundschaft

Gaststätten, Cafés, Übernachtungen

Einkaufsmöglichkeiten

Sanitäreanlage



Die Stadt Ketzin / Havel begrüßt uns

An der Uferpromenade von Ketzin / Havel befindet sich ein großer Anleger für Bootsgäste der Stadt. Eine Sanitäreanlage steht bereit, und Gaststätten laden zum Verweilen ein. Von der Promenade gelangt man in wenigen Minuten zur Stadtmitte, weiteren Einkaufsmöglichkeiten und der Touristinformation im Museum.

Alle Informationen, die ein Reisender über das kleine Städtchen benötigt, werden hier von den netten Mitarbeiterinnen bereit gestellt. Das Museum mit dem Kultur- und Tourismuszentrums zeigt die Besonderheiten des Ortes und macht auch durch Sonderausstellungen auf sich aufmerksam. Als touristisches Ziel wurde Ketzin ab 1893 für die BerlinerInnen interessant. Die Ausflügler konnten



in 40 Minuten von Berlin aus über Nauen mit der neu gebauten Kleinbahnverbindung die Stadt erreichen, die heute leider nicht mehr in Betrieb ist. Anfang des 20. Jahrhunderts fuhren in der Sommersaison sogar Ausflugsdampfer von der Langen Brücke in Potsdam bis nach Ketzin.



Blick auf das NSG Ketziner Havelinseln



Alte Postkarte von der Uferpromenade

Die Siedlung an der Havel entwickelt sich zur Stadt Ketzin

An diesem Flecken an der Havel sind Funde gemacht worden, die bis in die Zeit 8000-3000 Jahre



● Anleger Ketzin/Havel

vor unserer Zeitrechnung zurückreichen. Knochenfunde und Grabfunde dokumentieren diese frühe Besiedlung.

Aus slawischer Besiedlung sind ebenfalls einige Zeugnisse vorhanden. Noch heute ist an der Dorfstelle Knoblauch ein Burgwall zu erkennen.



Burgwall bei Knoblauch

Aus dem Archiv der Stadt Ketzin:
Der Burgwall bei Knobloch
Darstellung aus der Chronik der Stadt

Leider wurde in der Zeit der Ziegelindustrie und des Tonabbaus ein weitaus größerer Burgwall zerstört. Die Chronik von Ketzin erzählt, er soll eine Fläche von 2 Hektar umfasst haben und vor seiner Zerstörung 7,5 Meter hoch gewesen sein.

Die Gründung der Mark Brandenburg reicht ins 12. Jahrhundert zurück, als der Askanier Albrecht der Bär für seine Dienste von Kaiser Lothar III. 1134 die Nordmark als Lehen erhielt. Nach einigen Auseinandersetzungen des christlichen Landesherren mit den Slawenfürsten obsiegte, teils durch Verträge oder siegreiche Schlachten, teils durch den Glaubenswechsel der wendischen Edlen, Albrecht der Bär und wurde 1157 Herrscher über das Havelland.

Ketzin wird zuerst in einer Urkunde 1197 erwähnt. Die Schenkung der Eigengüter der Askanier an die Kirche bringt Ketzin in den Besitz des Erzbischofs von Magdeburg und wird später mehrfach von der Kirche als Besitz deklariert. Die Schenkungsurkunde in der die Pfarre in Ketzin dem Domkapitel zu Brandenburg übereignet wurde, erwähnt Ketzin 1255 zum ersten mal als Stadt. Nach der Reformation wird Ketzin durch den Kurfürsten vom Domkapitel zu Brandenburg getrennt und dem kurfürstlichen Dömanenamt unterstellt. Die Zuständigkeit der Verwaltung wechselt in den Jahren danach.



Postkarte mit der 1910 erbauten katholischen Kirche „Rosenkranzkönigin“



Das Rathaus in Ketzin



Evangelische St. Petri-Kirche, erbaut 1150-1180
in der Form einer Wehrkirche

Ketzin als Fischerstädtchen

Die Fischerei als Nahrungserwerb ist seit Jahrtausenden ein Grund für den Siedlungsbau an Flüssen. Die Havel war, bis zu ihrer Veränderung an der Unteren Havel durch Mühlenstauung,



Anleger Ketzin/Havel

Schleusen und andere Querverbaue zu Gunsten der Schifffahrt, ein fischreiches Gewässer. Die Fischereirechte besaß Jahrhunderte die Kirche. An die Fischer wurden die Großgarn-Fischereirechte vergeben. Sie durften ihre Netze mitten in die Havel stellen. Es wurden aber auch Fischereirechte an Fischer aus anderen Orten und anderen Gewerken vergeben, um deren Existenz und Ernährung zu sichern. Es gab also auch Fischfang im Nebenerwerb. Die Kleingarnfischerei wurde vom Ufer aus betrieben. Dieser Umstand führte zu ständigen



Großgarnfischerei

Auseinandersetzungen der Fischer mit den Betreibern der „Hausfischerei“ und auch mit den Fischerknechten des Domkapitels und anderen Fischern. Das Fischen mit der Angel hat ebenfalls eine sehr lange Tradition. Angeln gehört zur Kleingarnfischerei und bedarf ebenfalls der Genehmigung durch die Inhaber der Fischereirechte. Schon früher gab es Reibereien zwischen Anglern und Fischern. Heute werden die Fischereirechte durch das Land vergeben.



Fischernetze in der Havel

Fischkasten zum Lebendhalten der Fische



Museum und Touristinformation mit der Geschichte Ketzins

1738 schließen sich die 30 Ketziner Fischer zur ältesten Vereinigung der Stadt zusammen, der Fischergilde. Die Zunfttruhe, die Fischerlade, wird noch heute in Ketzin aufbewahrt.



Reusen bei Ketzin

Das Fischerfest wird seit Jahrzehnten gefeiert
Das Fischerfest geht auf das Abfischen der Magistratsgewässer zurück. Danach wurden die Fischer vom Bürgermeister mit einer Belohnung empfangen und anschließend wurde gefeiert. Seit 1939 wird im August das Fischerfest in Ketzin gefeiert.

Die Fischerei ist heute kein Wirtschaftsfaktor mehr an der Havel. Nur wenige Fischer können noch vom Fischfang in der Havel leben.